

Haiti - Zwei Jahre nach dem Erdbeben



© Benoit Darrieux / Handicap International

Inhalt

Überblick _____	1
Einleitung _____	2
„Die Herausforderung bleibt enorm“ - 3 Fragen an Patrick Senia, Leiter des Entwicklungsprogramms _____	3
Unsere Aktivitäten _____	4
Inklusion von Menschen mit Behinderung _____	6
Logistische Unterstützung und Wiederaufbau _____	7
Gesundheit und Schutz _____	8
Ausbildungen und Stärkung der Kapazitäten _____	10
Weitere Informationen _____	11

ÜBERBLICK

Aktuelle Situation: Das Erdbeben, das Haiti am 12. Januar 2010 heimsuchte, hat mehrere Hunderttausend Menschen das Leben gekostet und einen Großteil der wichtigen Infrastrukturen des Landes zerstört, das schon vorher zu den ärmsten der Welt zählte (der Human Development Index platziert das Land auf Rang 145 von 169). Noch heute sind viele Menschen von der humanitären Hilfe abhängig und mehr als 500.000 warten immer noch auf neue Unterbringung.

Erdbeben: humanitäre Situation ¹	
Vom Erdbeben betroffene Menschen	ca. 3,5 Mio.
Verstorbene ²	222.570
Verletzte ²	300.572
In Flüchtlingslagern lebende Menschen ³	550.000
Menschen mit Amputationen durch das Erdbeben ⁴	Zwischen 2.000 und 4.000

Cholera: humanitäre Situation ¹	
Kranke (kumuliert) ²	485.092
Verstorbene ²	6.712

2010

Kurz nach der Katastrophe und während des ersten Jahres war es unser wichtigste Anliegen, möglichst schnell genügend Mittel zu beschaffen, um die immensen Bedürfnisse in der Bevölkerung zu versorgen.

2011

2011 haben wir uns auf eine neue Herausforderung konzentriert: zu gewährleisten, dass die aufgebauten Maßnahmen nicht mit der humanitären Hilfe wieder zurückgehen, sondern dass die Haitianer in Zukunft besser gegen Natur- und Hygienekatastrophen geschützt sind. Dabei sollen sowohl im Alltag als auch in Notsituationen Menschen mit Behinderung und besonders Schutzbedürftige integriert werden.

2012

Für 2012 bewegen sich unsere Ziele um zwei Achsen: zunächst sicherzustellen, dass die Nothilfemaßnahmen erfolgreich zu Ende geführt werden – was vermutlich den Bau weiterer 500 Übergangsunterkünfte für schutzbedürftige Menschen bedeutet, die bisher noch keine Hilfe zur Unterbringung erhalten haben. Und dann Kapazitäten zu stärken, um Menschen mit Behinderung zu versorgen, zu integrieren und geeignete Strukturen aufzubauen, die Folgen von Naturkatastrophen in Zukunft abschwächen.

¹ Quelle: UNOCHA – Situationsbericht 22.-29. September 2011 – <http://www.unocha.org/crisis/horn-africa-crisis>

² Quelle: Regierung Haitis

³ Quelle: UNOCHA – Humanitärer Bericht 18. Oktober – 17. November 2011 -

http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/Ocha%20Haiti%20_humanitarian_Bulletin%2012%20Eng.pdf

⁴ Laut eines Berichts vom Januar 2010, den unser Team vor Ort Ende Januar 2010 erstellt hatte, gibt es zwischen 2.000 und 4.000 amputierte Menschen in Folge des Erdbebens, darunter mindestens 1.000 Patienten, die eine Beinprothese benötigen. Diese vorsichtige Schätzung basiert auf Besuchen in 17 Krankenhäusern und auf Daten, die telefonisch oder per E-Mail von einem Großteil der Gesundheitseinrichtungen des Landes sowie bei den zuständigen Behörden eingeholt wurden. Diese Studie konnte auf Grund der schwierigen Beschaffung von Daten seither nicht mehr wiederholt werden; außerdem variieren die Datensammlungskriterien von Organisation zu Organisation.

EINLEITUNG

Handicap International war schon in den ersten Tagen nach dem Erdbeben vor Ort und setzt seine Aktivitäten für die am schwersten betroffenen Menschen noch heute fort. Dank der außergewöhnlichen Unterstützung durch Spenden und Zuschüsse und durch das Engagement der MitarbeiterInnen vor Ort konnte schon vieles unternommen werden, um den Opfern und insbesondere amputierten Menschen dabei zu helfen, wieder aufrecht zu leben und Alltagshandlungen neu zu erlernen, sowie um den schutzbedürftigen Menschen mit oder ohne Behinderungen bei der Überwindung vieler Hindernisse zu helfen. Viele Menschen und das ganze Land sind dabei, sich wieder aufzurichten. Deswegen beteiligt sich Handicap International nicht nur an der Begleitung von Menschen mit Behinderung, sondern auch am Aufbau von Unterkünften, an der Ausarbeitung von schnellen Reaktionssystemen zum Schutz der Bevölkerung bei weiteren Katastrophen und an der ökonomischen und sozialen Inklusion von geschwächten Menschen.

Außergewöhnliches Engagement

Seit Beginn unserer Aktivitäten in Haiti haben **mehr als 500 AuslandsmitarbeiterInnen**⁵ in unseren Projekten in Haiti mitgewirkt. Wenn es die Situation erforderlich machte, bestanden die Teams vor Ort aus bis zu **600 Personen**, davon 80 AuslandsmitarbeiterInnen. Logistik, Wiederaufbau, Versorgung mit Prothesen, psychologische Unterstützung und Wiedereingliederung – die meisten Arbeitsfelder der breiten Expertise von Handicap International wurden mobilisiert, um den Opfern der Katastrophe zu Hilfe zu kommen.

1.459 Menschen wurden mit Prothesen und Orthesen ausgestattet⁶, **20.000** Tonnen Hilfsgüter wurden auf den Weg gebracht⁷, **1.050** vorübergehende Unterkünfte wurden gebaut, die etwa **5.250** Menschen ein neues Zuhause bieten. **90.000** Einheiten zur medizinischen Versorgung und physischen Rehabilitation wurden durchgeführt und **25.000 Menschen** haben psychosoziale Unterstützung erhalten. **5.600** Gehhilfen wurden verteilt, und **4.500** physiotherapeutische Rehabilitationssitzungen haben stattgefunden.

⁵ Herkunftsländer: Australien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Finnland, Japan, Kanada, Kolumbien, Libanon, Luxemburg, Nicaragua, Österreich, Pakistan, Philippinen, Salvador, Schweiz, Togo, USA ...

⁶ 531 für Beinprothesen, 150 für Armprothesen, 728 für Orthesen.

⁷ Zwischen dem 14. Januar 2010 und dem 31. März 2011 für rund 100 Organisationen

„Die Herausforderung bleibt enorm“, Patrick Senia – Leiter des Entwicklungsprogramms



1/ Sie sind hier, um die nachhaltige Entwicklung unserer Projekte in Haiti zu verstärken. Heißt das, dass die Nothilfe hinter uns liegt?

Das würden wir uns wünschen, aber leider nein. Haiti ist ein sehr spezielles Land, das von chronischen Krisen gekennzeichnet ist.

Die Nothilfe des Erdbebens liegt sicher hinter uns, aber die unmittelbaren Folgen sind noch vorhanden, über 500.000 Menschen leben noch in Flüchtlingslagern. Und andere Notsituationen sind latent: Die Cholera-Epidemie ist noch nicht eingedämmt, die Gefahr von Zyklonen kehrt immer wieder, Überschwemmungen und Erdrutsche größeren Ausmaßes treten plötzlich hier und da auf. Man kann nicht leugnen, dass das Risiko eines erneuten Erdbebens realistisch ist, die Erde hat erst letzte Woche ein paar Kilometer von Port-au-Prince entfernt gebebt. Die Nothilfe geht also weiter, selbst wenn die globale Interventionsstrategie Fortschritte gemacht hat und die Bevölkerung besser auf kommende Krisen vorbereitet wird, um humanitäre Auswirkungen zu minimieren, anstatt nur die Verletzten zu retten.

Dafür haben wir nun in der Tat eine Art Zwischenstufe erreicht, in der wir weiter nach vorne blicken und neue Aktivitäten zur Entwicklung des Landes planen können. Was wir aktuell machen, verlängert also die Arbeit dieser letzten zwei Jahre, um die erreichten Erfolge ausdauernd und fest in den haitianischen Organisationen (von Staat oder Zivilgesellschaft) zu verankern. Zum Beispiel das Zentrum für funktionelle Rehabilitation, das eröffnet wurde, um den Opfern des Erdbebens zu helfen, vor allem den amputierten Menschen. Es wurde im November an unsere Entwicklungsteams weitergegeben, die seither die Übergabe der Services an lokale Organisationen vorbereiten. Es steht viel auf dem Spiel, wir hoffen, dass das Zentrum auf diese Weise weiterhin seine Dienste für die gesamte Bevölkerung anbieten kann, neben den Opfern des Erdbebens, zum Beispiel für Kinder mit Zerebralparese.

2/ Was sind die Bedürfnisse der Bevölkerung in diesem Stadium?

Die Bedürfnisse variieren enorm zwischen den Regionen und den betroffenen Personen. In der Hauptstadt Port-au-Prince sind sie immens: Arbeitslosigkeit, vor allem bei Jugendlichen, Inflation der Nahrungsmittelpreise, Unsicherheit,

Zugang zu Wasser seit dem Ende der Verteilungen, Zugang zu Bildung in dieser Zeit der Rückkehr in die Schulen – alles limitiert, trotz der Bemühungen der Regierung. In diesem Kontext genereller Armut ist die Situation von Menschen mit Behinderung noch alarmierender und ihre grundlegenden Bedürfnisse werden oft nicht gedeckt – Essen, Trinken, Unterkünfte, Pflege, Versorgung mit Prothesen, Sicherheit. Viele sind abhängig von der Hilfe ihrer Gemeinschaft und nicht selten trifft man behinderte Menschen, die sich kaum ernähren können, die von nur einer Mahlzeit am Tag leben. Die Situation ist auch deswegen noch besorgniserregender, weil viele NGOs, die nach dem Erdbeben aktiv waren, dabei sind, das Land zu verlassen. Das heißt, dass die Haitianer, die für diese Organisationen arbeiten, ihr Einkommen verlieren und dass sich die Dienstleistungen für die Bevölkerung reduzieren. Dies ist also eine schwierige Phase.

3/ Wie lange wird die Hilfe der internationalen Gemeinschaft noch nötig sein?

Das hängt von jedem Akteur und seinen Zielen ab. Viele andere Organisationen sind schon wieder abgereist. Wir waren vom ersten Tag an präsent und in der Nothilfe aktiv, dies war unabdingbar. Doch es wäre verantwortungslos, nun damit aufzuhören. Unser Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderung und Schutzbedürftige – egal ob Opfer des Erdbebens oder nicht – berücksichtigt werden, sowohl im Alltag als auch bei neuen Katastrophen. Deswegen werden wir die Kapazitäten der lokalen Organisationen verstärken, damit sie die nötigen Dienstleistungen anbieten können, und darauf achten, dass die Kosten für den Zugang zur Versorgung oder die fehlenden Einrichtungen in bestimmten Regionen keine Ungleichheiten provozieren.


Das wird zunächst durch Ausbildungen geschehen, durch die stärkere Einbindung von Partnern (denn sie sind die Garanten für die Dauerhaftigkeit von Entwicklungsprojekten), und durch die Unterstützung bei der Ausarbeitung der öffentlichen Politik. Es ist schwierig, heute einzuschätzen, wie lange das dauern wird. Das hängt von den Kapazitäten der lokalen Autoritäten und Organisation ab, um Schritt für Schritt die Leistungen der NGOs zu übernehmen und die Kosten dieser Leistungen an das Budget des Staates anzugleichen. Doch Haiti hat kaum Ressourcen, und wenn sich die internationale Hilfe zu früh erschöpft, wie es oftmals der Fall ist, gehen wir das Risiko ein, dass sich eine schlimme Situation noch verschlechtert, ja gar entfacht in Demonstrationen, Straßenkonflikte etc. Handicap International will seine Aktivitäten in Haiti fortsetzen, bis Menschen mit Behinderung Zugang zu ihren Rechten haben. Das wird solange dauern, wie es nötig ist. Doch wir werden bestimmt nicht aufhören, bevor dieses Ziel erreicht ist.

UNSERE AKTIVITÄTEN

Das Jahr 2011: Wendepunkt der Strategie von Handicap International in Haiti

Unsere Programme definieren sich über zwei Hauptachsen:

- Stärkung der Kompetenzen für Notsituationen, auch zusätzlich für den Schutz von besonders hilfsbedürftigen Menschen in Naturkatastrophen und Epidemien.
- Entwicklung von langfristigen Aktivitäten, vor allem im Bereich Behinderung, durch das Fortbestehen der Services für Rehabilitation, die Ausbildung von paramedizinischem Fachpersonal, den barrierefreien Umbau schwer zugänglicher Gebäude (privat und öffentlich) und die Stärkung von lokalen Akteuren (Zivilgesellschaft und lokale Behörden).

	Laufende Aktivitäten	Abgeschlossene Aktivitäten
 <p>Inklusion von Menschen mit Behinderung und Schutzbedürftigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreie Gestaltung wichtiger Gebäude zur ökonomischen Integration von Menschen mit Behinderung - Sensibilisierung und Ausbildung nationaler und internationaler Akteure für die Bedeutung von Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude - Einkommen generierende Aktivitäten für Menschen mit Behinderung und Sensibilisierung der Wirtschaftsakteure für ihre Integration 	<p>Schaffung von Anlaufstellen für Behinderung, um Schutzbedürftige und Menschen mit Behinderung in humanitäre Aktivitäten zu inkludieren</p>
 <p>Logistik und Wiederaufbau</p>	<p>Bau von erdbeben- und wirbelsturmresistenten Übergangsunterkünften, die für Menschen mit Behinderung zugänglich sind. Dieses Projekt wurde Ende 2011 beendet, doch wird wahrscheinlich 2012 fortgesetzt: Expansion (500 weitere Unterkünfte) und Konsolidierung, für Menschen, die immer noch in Flüchtlingslagern leben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Transport humanitärer Hilfsgüter und Verwaltung einer logistischen Plattform - Verteilung von Zelten, Nahrungsmitteln und grundlegender Erste-Hilfe-Güter - Verteilung von speziellen Paketen nach dem Zyklon Thomas - Projekt « cash for work », das Haitianer für Wiederaufbau- und Rehabilitationsarbeiten bezahlte

	<p>Gesundheit und Schutz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herstellung von Prothesen - Anpassung von Prothesen und Rehabilitation - Bereitstellung von Gehhilfen - Begleitung bei der Behandlung von Kindern mit Zerebralparese 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Krankenhäuser bei der Behandlung der Verletzten - Ausstattung mit Notprothesen und Gehhilfen - psychosoziale Unterstützung auf Gemeindeebene - Aktivitäten zur Prävention und Sensibilisierung für Cholera - Unterstützung von Nicht-Regierungsorganisationen beim Kampf gegen die Cholera
	<p>Ausbildung und Stärkung von Kapazitäten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbildung zur Herstellung von Prothesen und zur funktionellen Rehabilitation - Kampagne für die Erarbeitung einer nationalen Integrationspolitik - Kampagne und technische Ausbildung über Barrierefreiheit von Gebäuden - Schaffung von schnellen Reaktionsmechanismen bei Naturkatastrophen (in Zusammenarbeit mit lokalen Autoritäten) 	

1/ Inklusion von Menschen mit Behinderung

Zugänglichkeit für alle und Inklusion von Menschen mit Behinderung – von der Katastrophe zur Chance?



© Olivier Jourdain / Handicap International - Rose-Mika wurde durch das Erdbeben verletzt und macht nun eine Schneiderausbildung bei Indepco, einer Firma mit einem Geschäftsführer, der erkannt hat, wie wichtig die Inklusion von Menschen mit Behinderung ist.

Naturkatastrophen bringen oft die Ungleichheiten einer Gesellschaft zum Vorschein. Deswegen legt Handicap International so großen Wert darauf, dass Menschen mit Behinderung bei humanitären Interventionen und Nothilfe-Aktivitäten berücksichtigt werden, sowie auch später in der Politik des Landes (in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ökonomie...).

Wir legen besonderen Wert auf die Arbeit in lokalen Gemeinschaften, nationalen Institutionen, aber auch internationalen Nicht-Regierungsorganisationen, um zu bewirken, dass die gesamte Bevölkerung erfasst und berücksichtigt wird. Für die Menschen, die durch das Erdbeben eine Behinderung davongetragen haben, sowie auch für alle anderen ist diese Arbeit von essentieller Bedeutung.

Durch die Schlüsselrolle, die Handicap International direkt nach der Katastrophe in der Nothilfe in Haiti gespielt hat (Koordinierung einer logistischen Drehscheibe, Transport und Verteilung von humanitären Hilfsgütern), konnte die Organisation eine wirkungsvolle Sensibilisierungsarbeit bei ihren Partnern durchführen und versichern, dass Menschen mit Behinderung bei den durchgeführten Maßnahmen besonders beachtet wurden.

Mit dieser Sensibilisierungs- und Kampagnenarbeit will Handicap International ein tiefes Bewusstsein schaffen. Die Nothilfe für Menschen mit Behinderung und verletzte Menschen nach der Katastrophe 2010 soll nur eine erste Phase auf dem Weg in eine inklusivere Gesellschaft bilden. Die Mehrheit der Haitianer hat heute einen behinderten Menschen in ihrer Familie, ihrem Freundeskreis oder Bekanntenkreis. Niemand kann und darf ignorieren, wie wichtig es ist, dieser Personengruppe beim Wiederaufbau der Insel Rechnung zu tragen – ob es sich nun um den Bau von Gebäuden, den Aufbau der Wirtschaft oder das Gesundheits- und Bildungssystem handelt.

Durchgeführte Aktivitäten

Die sozioökonomische Integration von Menschen mit Behinderung ist ein wichtiger Schritt und bildet eine zusätzliche Herausforderung auf dem Weg des Wiederaufbaus, der sich behinderte Menschen stellen müssen. Deswegen hat Handicap International ein Projekt zur sozioökonomischen Wiedereingliederung ins Leben gerufen, bei dem Einkommen generierende Möglichkeiten geschaffen werden. Bereits rund 60 Patienten nehmen derzeit daran teil. Durch die Sensibilisierung von lokalen Geschäftsführern und Managern fördern wir zudem die Ausbildung und Integration von Menschen mit Behinderung in wichtige wirtschaftliche Strukturen vor Ort.

Physische Barrierefreiheit

Barrierefreie Gestaltung wichtiger Gebäude zur ökonomischen Integration von Menschen mit Behinderung

Sensibilisierung und Ausbildung nationaler und internationaler Akteure für die Bedeutung der Barrierefreiheit bei privaten und öffentlichen Gebäuden

Ökonomische Integration

Einkommen generierende Aktivitäten für Menschen mit Behinderung

Sensibilisierung der Wirtschaftsakteure (Agenturen für Mikrokredite etc.) für die Integration von behinderten Menschen

2/ Logistische Unterstützung und Wiederaufbau

Durch das Erdbeben haben viele Haitianer fast all ihr Hab und Gut verloren. Deswegen gehört es zum Mandat von Handicap International, die Organisation und logistische Koordination der Hilfe zu gewährleisten und grundlegende Versorgung zu stellen. Die grundlegendsten Bedürfnisse der obdachlosen Menschen konnten durch die Verteilung von Hilfsgütern, durch das Projekt „cash for work“ und den Bau von vorübergehenden Unterkünften für besonders schutzbedürftige Menschen erfüllt werden.

Bau von vorübergehenden Unterkünften

Handicap International hat 1.000 vorübergehende Unterkünfte gebaut, die Erdbeben und Wirbelstürmen standhalten und gleichzeitig für Menschen mit Behinderung zugänglich sind. Zielgruppe sind in erster Linie geschwächte Menschen. Hier finden ca. 5.000 Menschen aus Petit-Goâve, Grand-Goâve und dem umliegenden Bergland ein neues Zuhause.

Die Unterkünfte sind dafür konzipiert, drei Jahre zu halten, doch bei guter Pflege können sie durchaus auch länger bewohnt werden. Sie bestehen aus einem Holzgerüst und Dächern, die durch ihre Form nur schwer vom Wind erfasst werden können. Der



© Handicap International – Haus mit Zugangsrampe

Boden befindet sich auf einer Plattform, sodass die Bewohner bei Niederschlägen vor Nässe geschützt sind. Wenn nötig, werden die Häuser barrierefrei und zugänglich gestaltet, zum Beispiel mit Rampen und größeren Türen.

Module mit verschiedenen Flächengrößen sind vorgesehen, um die Häuser an die Größe der Familien und das Grundstück anpassen zu können. Die Unterkünfte werden als Pakete mit vorgefertigten Bauteilen in einer speziellen Werkstatt von den Teams von Handicap International produziert und an die jeweiligen Orte transportiert. Dann werden sie gemeinsam mit den Familien aufgestellt, damit sie den Umgang mit den Materialien erlernen und sich später um den Unterhalt der Häuser kümmern können.

Im Dezember 2011 sind insgesamt schon 1.050 vorübergehende Unterkünfte aufgestellt worden, die ca. 5.000 Menschen ein neues Zuhause bieten.

3/ Gesundheit und Schutz

Handicap International führt alle Aktivitäten im Gesundheitssektor in Kooperation mit der haitianischen Regierung und anderen nationalen und internationalen Akteuren durch. Das rekrutierte Personal aus Haiti besteht vor allem aus Fachleuten im Bereich Rehabilitation und aus Gemeindearbeitern.

Seit Eröffnung des Rehabilitationszentrums Anfang März 2010 wurden bis zum 1. September 2011 insgesamt 1.409 Patienten registriert, davon 531 für den Erhalt einer Prothese und 728 für eine Orthese. Etwa 4.500 Rehabilitationseinheiten haben bereits stattgefunden.

Gemeinsam mit der Organisation Healing Hands for Haiti eröffnete Handicap International im März 2010 ein Rehabilitations- und Orthopädiezentrum in einem ehemaligen Zwischenlager in Champ-de-Mars, im Herzen von Port-au-Prince. Das Team besteht aus nationalen und internationalen Mitarbeitern, einschließlich eines Teams der Universität Don Bosco in El Salvador. Sie werden zusätzlich von einigen Mitarbeitern von Healing Hands for Haiti verstärkt.

Anpassung von Prothesen und Rehabilitation

Anpassung von Beinprothesen (seit März 2010)

Zunächst wurden erste provisorische Beinprothesen für amputierte Menschen angepasst. Vorübergehende Prothesen bilden eine wichtige Phase des Heilungsprozesses. Mit ihnen kann der Patient schnell wieder aufrecht leben, sich auf die endgültige Prothese einstellen und in die Gesellschaft integriert werden.

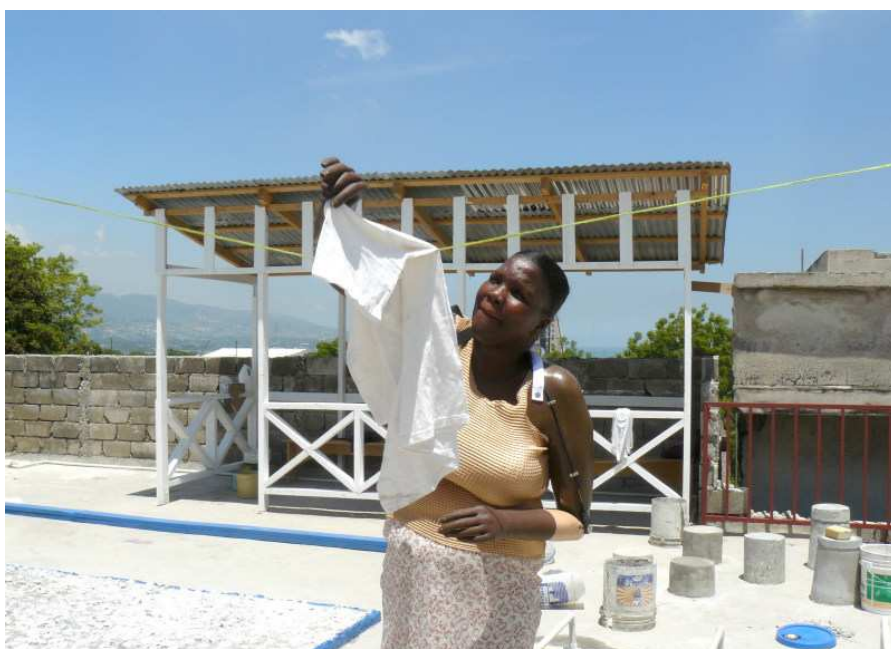
Die Produktion der permanenten Prothesen hat im April 2010 begonnen; sie dauert länger, dafür sind sie aber ästhetischer und stabiler. Diese Prothesen können von Erwachsenen drei bis fünf Jahre getragen werden, für Kinder ist etwa alle sechs Monate eine neue Prothese notwendig, um sie an ihr Wachstum anzupassen.

Der Trainingsbereich für Alltagsaktivitäten

Dieser Bereich befindet sich im Rehabilitationszentrum von Port-au-Prince und wird von einem Physiotherapeuten, einer selbst am Arm amputierten Assistentin und einem Sozialarbeiter koordiniert. Jeder Patient kann das Zentrum besuchen, um:

- tägliche Aktivitäten mit der Prothese zu üben (Kochen, Waschen, Schreiben)
- den Wert der Prothesen schätzen zu lernen

- die richtige Handhabung der Prothese zu trainieren
- die Prothese speziell anpassen und untersuchen zu lassen, wenn nötig.



So hilft dieser Trainingsbereich den amputierten PatientInnen, wieder so schnell wie möglich autonom zu werden und die Prothese nicht zu verwerfen oder zu wenig einzusetzen. Sie werden mit der Prothese und ihrem Gebrauch vertraut gemacht und üben das mechanische Greifen, Beugen etc. Sie werden mit Situationen konfrontiert, in denen sie die Prothese benötigen.

Dabei können sie sich in einer sicheren Umgebung den Alltagssituationen stellen, ohne Angst haben zu müssen,

vor anderen Menschen zu scheitern. Trainiert werden zum Beispiel auch Kochen, Abwaschen, Wäsche waschen, das Tragen von Objekten, das Wickeln und Füttern von Babys, Betten machen und sich Ankleiden.

In Begleitung von Sozialarbeitern können die PatientInnen ihre Ängste aussprechen und sich zu persönlichen Schwierigkeiten beraten lassen, auch in gemeinsamen Netzwerken mit anderen.

Weiterhin können in diesem Trainingsbereich am Bein amputierte Menschen empfangen werden, die Probleme bei der selbständigen Handhabung ihrer Prothese haben. Sie können zusätzlich im Laufparcours trainieren.

Parcours auf dem Dach

Auf dem Dach des Rehabilitationszentrums wurde ein Parcours installiert, der die Wirklichkeit auf den Straßen von Port-au-Prince nachstellt. Dort können diejenigen Patienten üben, die schon sehr gut und autonom mit ihren Prothesen umgehen können.

Tanzworkshop

Fabienne Michel war eine sehr bekannte -Tänzerin von traditionellen Tänzen sowie HipHop in Haiti, die oberhalb des Knies amputiert werden musste und von Handicap International eine Prothese erhalten hat. Sie hat einen Tanzworkshop für Prothesenträger eingeführt. Seit Mai 2011 arbeitet sie an der Kreation von vier Choreographien, mit Hilfe von zwei Schlagzeugern. Die Tanzeinheiten werden seit Juni 2011 jede Woche in einer Turnhalle des Rehasentrums angeboten.

4/ Ausbildungen und Stärkung der Kapazitäten

Ausbildung haitianischer Fachleute und lokaler Kompetenzen

Das Ziel von Handicap International ist es, eine langfristige Versorgung mit Orthopädietechnik und Rehabilitation in Haiti aufbauen. Dafür werden einheimische Fachkräfte ausgebildet, um die Nachhaltigkeit der Projekte sicherzustellen. Aktuell arbeiten unsere Spezialisten mit haitianischem Personal und der Organisation Healing Hands for Haiti zusammen, um ein Ausbildungsprogramm zu erarbeiten, das zu einem Diplom führt. So können Kompetenzen vermittelt werden und die langfristige Wirkung unserer Arbeit sichergestellt werden.



© Handicap International – Unterricht in Haiti

Unterstützung von Kindern mit zerebraler Kinderlähmung



Seit Mitte April 2011 empfängt Handicap International im Zentrum für funktionelle Rehabilitation Gruppen von je vier bis sechs Kindern mit zerebraler Kinderlähmung, begleitet von ihren Eltern. Sie nehmen an sechs wöchentlichen Sitzungen teil, die die Eltern im richtigen Umgang mit ihren Kindern autonomer machen und ihnen einfache Methoden beibringen. Nach einer ersten Studie unserer mobilen Teams und Partner wurden 70 Kinder mit Kinderlähmung ausfindig gemacht, die wir jetzt Schritt für Schritt begleiten.

Bei einem ersten Hausbesuch der Kinder wird der Bedarf an orthopädischen Mitteln (Orthesen), technischen Hilfsmitteln für den Alltag und Beratung ermittelt, die dem Kind helfen, mehr Autonomie zu erlangen. Dann üben die Kinder bei den Treffen im Zentrum mit ihren Eltern sensorische Simulationen in Form von Spielen und Zeichnen sowie funktionelle Übungen wie Hinsetzen, Essen etc. – dies

hilft dem Kind dabei, seine Bedürfnisse besser auszudrücken.

Handicap International stellt auch besondere Mittel wie Spezialstühle oder Stehhilfen her, um den Kindern das Stehen zu ermöglichen.

Vorbereitung auf Notsituationen

Schnelle Reaktionsmechanismen in Notfällen

Unser Team hat eine Evaluierung über die einzubeziehenden Gebiete und Risikobereiche sowie über personelle Ressourcen, die im Falle einer erneuten Katastrophe mobilisiert werden könnten, durchgeführt. Derzeit werden die Zugangswege für Nothilfe und für bereits vorhandene logistische Mittel von lokalen Hilfsakteuren erfasst, besonders von der haitianischen „Direktion für Zivilen Schutz“.

Wir haben Materialien zusammengestellt und in Lagern positioniert, die im Falle einer Katastrophe vorhanden und sofort einsatzfähig sind, zum Beispiel Zelte, Decken, Gehhilfen, aber auch Taschenlampen und Radioapparate (damit die Menschen Zugang zu Informationen haben über Zyklone etc.). Im Falle einer neuen Notlage wird Handicap International außerdem in der Lage sein, vorher aufgestellte Teams sofort zu mobilisieren und nach vordefinierten Mechanismen zu handeln, die eine mehrdimensionale Antwort in den folgenden Bereichen liefern können: Wasser, Hygiene, sanitäre Anlagen, Gesundheit, Ernährung, Bildung und Schutz von Kindern.

Weitere Informationen

Pressekontakt: Eva Maria Fischer

Tel : +49 (0)89 54 76 06 13

E-mail : efischer@handicap-international.de

Für weitere Informationen, Geschichten und Fotos über unsere Arbeit in Haiti:

<http://www.handicap-international.de/projektarbeit/weltweite-projekte/lateinamerika/haiti.html>